

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
39 (1925)**

276 (25.11.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-514825](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnement-  
preis beträgt für einen Monat  
2.00 Reichsmark frei Haus,  
für Abholer von der Expedition  
(Peterstraße 76) 1.70 Reichs-  
mark, durch die Post bezogen für  
den Monat 2.00 Reichsmark.

# Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Mittwoch, 25. November 1925 \* Nr. 276

Redaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

## Über den Landestell Birkenfeld.

Von Paul Hug.

VIII.

(Schlußteil.)

Die Gründung des Deutschen Reiches 1871 mit dem Reichstag und dem allgemeinen gleichen Wahlrecht eröffneten zwar alle Befreiungen, die darauf hingezogen, kleine Staatswesen wie Birkenfeld selbstständig zu machen, oder wenn sie Provinzen darstellten, ihnen Autonomie zu gewähren, die über den Zustand hinausgingen, in dem Birkenfeld sich 1871 befand. Die liberalen Gesetze über die Zivil- und die Gewerbeordnung brachten wieder, was nach der französischen Herrschaft verloren gegangen war. Der Autokrat Peter Friedrich Ludwig hatte zwar die Kultivierung aus der französischen Zeit nicht aufgehoben, aber daneben die kirchliche Erziehung zur Blüte gemacht. Die Einstellung des sonst sehr konservativen und auf monarchische Repräsentation streng sehenden Großherzog Peter war gegen Ausnahmegesetze, die geistige Strömungen unterdrücken sollten, und bewahrte Birkenfeld wie die übrigen Landesteile des Großherzogtums vor dem Kulturmord. Die vor der Strafverfolgung in Preußen nach Birkenfeld geflossenen katholischen Geistlichen mußten zwar auf Verlangen ausgeschafft werden, doch die Kulturgesetze Reichsgesetze waren, aber in Oldenburg gab es solche Strafverfolgungen nicht. Nebenbei gesagt, war Großherzog Peter auch ein Gegner des Sozialistengesetzes aus demselben oben angeführten Grunde. Wenn aus solchen geistigen Bewegungen, die man doch nicht unterdrücken könne, gewalttätige Versuche, sie zur Herrschaft zu bringen, entstehen sollten, so müßten sie mit dem Staatsgewalt niedergeschlagen werden, meinte er.

Durch die Auswirkung der Reichsgesetze und das Reichsgedankens im Fürstentum Birkenfeld wurden die alten Verbundenheiten zur Selbstständigkeit so gut wie entzweit. Sie schrumpften ein zu einem engbrüderlichen Partizipativismus, der sich im Provinzialrat und auch im Landtag dann und wann Luft mache. Die Vertretung Birkenfelds, die nach den Sturmjahren der Revolution und Reaktion keine hervorragenden Männer mehr aufwies, sank auf das Niveau von Rörgern über die hohen Kosten des Gymnasiums in Birkenfeld, das autokratische Gebaren des Präsidenten Bornstedt und über die bureaukratischen Absonderlichkeiten der landfremden Regierungsbeamten. Dabei kam dann und wann die Frage des Anschlusses an Preußen oder die Finanzgemeinschaft mit dem Mutterlande in den sanftmütigen Höflichkeiten zum Ausdruck. Herausragend in dieser Art, die alten Forderungen und Klagen der Birkenfelder im Landtag zu vertreten, war der Obersteiner Abgeordnete Kaufmann Jungbluth, der noch 1899, als ich in den Landtag eintrat, demselben angehörte, bis ich ihn 1905 oder 1910, als das neue Wahlgesetz in Kraft trat, ablöste, als der erste sozialdemokratische Abgeordnete. Jungbluth war ein hoch- und feingebildeter, die Birkenfelder Verhältnisse durch und durch kennender Mann; aber als Politiker ein Nationalliberaler in Filzpantoffeln.

Im Jahre 1899 kam aus Birkenfeld auch der Abg. Freiherr von Hammerstein, dem hanoverischen Zweig der Hammersteine entstammend, der bei Birkenfeld, in Abenteuer ein Schmied und eine Goldprägnieranstalt betrieb. Ein moderner Mensch, wenn auch mit der feudalen Anmaßung eines Adeligen, der durch die preußische Armee schlugen war, befehlt, ging er gegen die Engstirigkeit der Birkenfelder Partizipativisten vor. Es belohnte ihn aber sehr schlecht. Als offenbar durch seinen Einfluss die Birkenfelder Abgeordneten dem Anerbieten der Regierung in Oldenburg, die Finanzgemeinschaft mit dem Landesteil Oldenburg herbeizuführen, zugestimmt hatten, brachte diese eine entsprechende Vorlage vor den Landtag. Sie wurde aber abgelehnt, weil nun die Birkenfelder Abgeordneten dagegen waren. Es hatte sich nämlich im Landtag die Regel herausgebildet, keinen Gesetzentwurf zu stimmen, der von den Provinzialräten des Fürstentums abgelehnt worden war. Diese Regel ist freilich später durchbrochen worden, besonders als das Fürstentum Birkenfeld die moderne Einkommen- und Vermögenssteuer und den großen Kommunalverband, den Landesverband, erhielt, der ein Beschlußrecht defant. Die Ablehnung des Gesetzentwurfs, der dem Landesteil Birkenfeld die Verwaltungseinheit mit dem Landesteil Oldenburg brachte, um welche die Väter so heftig gekämpft hatten, war unverständlich und überausdurch. Sie erhielt ihre Auflösung dadurch, wie Herr v. Hammerstein erzählte, daß die Pfalzbürger der Stadt Birkenfeld mit Steinen nach ihm und den anderen Abgeordneten geworfen hätten, weil diese durch den Abstand der Regierung in Birkenfeld, wie man heute sagen würde, die Geschäftskleute in der bisherigen Hauptstadt des Fürstentums schädigten wollten.

Die Verfolgung der Kirchumsinteressen hat durch die Verkümmern des politischen Lebens in bezug auf Birkenfeld eine Form angenommen, die unerträglich war und nur

## Unsere Partei in Frankreich regierungsbereit!

### Wer wird das neue Kabinett bilden?

(Pariser Eigenmeldung.) Die sozialistische Fraktion und der sozialistische Parteivorstand befanden sich am Dienstag nachmittag in einer gemeinsamen Sitzung mit der innerpolitischen Voge. Die beiden Strömungen innerhalb der Partei forderten ihren Niederschlag in zwei Minuten. Der eine, der Compte-Morel zum Autor war, forderte die Übernahme der Regierung durch die Sozialisten selbst und die Bildung des Kabinetts unter dem Vorstoß eines Sozialisten mit Beteiligung der anderen Gruppen des Einzelstaates. Der andere Antrag, der vor allem von Mittelland vertreten wurde, verlangt im Gegenzug das Eintritt der Sozialisten in ein von den bürgerlichen Parteien gebildetes Kabinett der ausgesprochenen Linken.

(Eigenmeldung aus Paris.) Die sozialistische Kammerfraktion hat am Dienstag abend gegen 9 Uhr eine von Compte-Morel eingebrachte Entschließung zur innenpolitischen Voge einstimmig angenommen. In ihr heißt es,

dass die Fraktion nach wie vor volles Vertrauen zu den von ihr vorgebrachten finanziellen Lösungen habe. Sie sei überzeugt, daß die, vorbereitet und begleitet durch Maßnahmen von einer den Umständen angepaßten Energie, in der Lage seien, die finanzielle Rettung des Landes sicherzustellen und von der letzten Endes in Zukunft die Egaliert der republikanischen Einrichtungen selbst abhängt. Die Fraktion erklärt sich deshalb bereit, die Durchführung der von ihr vorgeschlagenen Lösung sicherzustellen, indem sie entschlossen ist, die Bildung der Regierung zu übernehmen, ohne Rücksicht auf die geringe Zahl ihrer Vertreter im Parlament. Die Fraktion werde vor seinem Amtseid zurücktreten. Sie sei bereit, die Macht zu übernehmen im Zusammenarbit mit denjenigen demokratischen Parteien, die sie selbst unterstützen habe unter der Bedingung, daß diejenigen Lösungen und Handlungen, die allein in der Voge seien, das Land zu retten, Sicher gestellt würden.

Beide hat gestern die Kabinettbildung abgelehnt. Daraus folgt wurde der Senator Paul Daumer damit beauftragt. Man spricht auch von einem Kabinett Leon Blum.

## Wie Wilhelm der Kühmreiche abgefunden wird mit 30 Millionen, 300 000 Morgen Land, verschiedenen Kunstsäulen, 6 Schlössern.

(Berlin, 25. November. Radioservice.) Wie der "Worms" aus gutunterrichteter Quelle erfuhr, soll bei dem "Kerngesetzesausgleich" zwischen Preußen und dem ehemaligen deutschen Kaiser eine Gesamtbearbeitung von "nur noch" 30 Millionen Mark in Frage kommen. Der jährliche Betrag für die Einzelmitglieder des Hauses Hohenzollern wird auf eine bis anderthalb Millionen Mark geschwäzt. Dieser soll sich zusammen aus den Zuflüssen für die verbliebenen Mitglieder der Dynastie und aus Investition der Bewirtschaftung. So ist zum Teil bekannt, daß mit Ausnahme der geringen Zahl von Kunstwerken in den den Hohenzollern verbleibenden Schlössern sämtliche Kunstsäule in das Eigentum des preußischen Staates übergehen, insbesondere auch alle von

preußischen Königen den Museen überwiesenen Werke. Aus der Materie der bisherigen Unterhandlungen ist auch zu erkennen, daß im wesentlichen von den rund achtzig Schlössern, Jagdschlössern und Villen vermutlich dem früheren Königshaus die Burg Hohenzollern und die Güter Rominten und Kadinen, in Berlin das Niedersächsische Palais, das Palais des alten Kaisers, das Schloss Bellevue und 300 000 Morgen Land verbleiben würden, wenn der obengenannte Entwurf unverändert bleibt. Das gleiche gilt von den Wohnhäusern der heutige in Deutschland lebenden Prinzen einschließlich Oels. Bei unserem heutigen, in jeder Hinsicht veralteten gesetzlichen Rechtsaufbau wird vielleicht eine solche Regelung "rechts" sein; die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes wird allerdings dafür keinverständnis haben. Sie wird sich vielleicht daran erinnern, wie man in gewissen anderen Ländern diese ganze Abfindungsangelegenheit vergangenen Landesvätern geregelt hat, nämlich durch dauernde Landesverweisung oder gar nach russischem Muster.

## Vorläufiger Locarno-Ausklang im Reichstag.

### Der Entwurf dem Ausschuß überwiesen.

Das dem Reichstag wird uns geschrieben: Ein unendlich langer Parlamentstag! Morgens um 10 Uhr beginnen die Reden für und wider Locarno, und in der abendlichen Dunkelheit dauern sie ohne Unterbrechung noch munter an. Die erste Rede ist die des sozialdemokratischen Führers Otto Wels. Man weiß, er ist kein junger Anspachner und kein feindselig-schlüssiger Parteigegner, seine Kraft sind Totschlägen, und er überzeugt durch die Schlichtheit seiner Empfindungen. Die Rechte verfügt, ihn niederzuwalzen, aber die Zähigkeit des Redners legt sie durch. Er spricht nicht nur als deutscher Sozialdemokrat, sondern ebenso als europäischer, als internationaler Sozialist. So geht um Aufzug oder Niedergang der Arbeiterschaft, die sich unter verworrenen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen nicht erhalten kann. Es ist anzusehen, zu predigen, die Sozialdemokratie beginnt eine gegen Außland gerichtete Politik. Mit Außland verbünden uns Wirtschaftsvereinigungen. Wer aber will ein Militärbündnis? Wer eine Zer-

reichung Europas in Ost und West? Das wäre mit Bestimmtheit ein blödiger Krieg. Heldhaft und aufgebracht werden die Deutschenationalen, also Wels ihnen aus einem Geheimprotokoll vorliest, wie die alten preußischen Konferenten in der Deutschenationalen Partei wählen und sie unter ihren Männern zwingen. Der late, schmächtige Graf Welser hat diese Entschlüsse nur mit ein paar frechen Anmerkungen zu parieren versucht. Vints und bei den Demokraten finden die Welschen harten Angriffe auf die Deutschenationalen Widerhall. (Schluß auf der 2. Seite.)

Die britische Regierung hat den interessierten Staaten mit Rücksicht auf das Ableben der Königin-Mutter Alexander vorgetragen, die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages am 1. Dezember durch ihre diplomatischen Vertreter in London vornehmen zu lassen. Damit ist auch die peinliche Vergangenheit in Bezug auf Mussolini gelöst, gegen den unsere Seinen bereits eine Demonstration in London vorbereitet.

Am Verlauf einer Schlägerei zwischen Italien und in der Ortschaft Alcino unweit Pisa wurde, nach einer Meldung aus Rom, ein Polizist getötet, mehrere andere wurden schwer verletzt.

durch den Weltkrieg und seine Folgen glücklicherweise hoffentlich auf immer, geschlagen worden ist. Ich als Abgeordneter für Oberstein war, sollte das für Oberstein und Idar und die Umgegend gemeinsame Amtssitz ein neues Gebäude erhalten. Das in Oberstein abseits vom Verkehr befindliche Gebäude war abgängig und für den Verkehr ungünstig. Die Regierung lud einen Platz zwischen Oberstein und Idar, am sogenannten Klosterberg, vor. Der Platz außerordentlich günstig, einzig dazu geeignet. Er hätte geradezu das Stadtbild von Oberstein wirkungsvoll verbessert. Die Ausführung des Plans wäre ein starkes Mittel gewesen, die Vereinigung der beiden Städte in die Wege zu leiten. Aber nicht nur die Obersteiner Pfälzer, sondern auch die Arbeiter, die zum besten Teil unsere Parteigenossen waren, sträubten sich mit Händen und Füßen dagegen.

Bei solchem Mangel an Gemeinsinn und Weitblick fiel es auch 1908 nicht mehr auf, daß die Steuerreform, die den ewigen Finanznoten des Fürstentums Birkenfeld ein Ende gemacht hat, weil nur die reichen Steinbänker und Fabrikanten in Oberstein-Idar gerecht zur Besteuerung herangegangen werden konnten, vom Landtag gegen die Abgeordneten von Birkenfeld beschlossen wurde.

Die Frage der Abtretung des Fürstentums ist noch zweimal wieder aufgetaucht. Sie erhielt aber nicht die Anregung von unten, sondern von oben. Das eine Mal war es durch Verhandlungen der Regierungen in Oldenburg und Berlin 1918 und das andere Mal 1919 während der Zeit der Direktorialregierung.

Der Zusammenbruch im Weltkrieg unterbrach die Verhandlungen 1918 und die Separationsbestrebungen im Rheinland unterbanden die Verhandlungen im Jahre 1919. Der Kreisstaat Preußen glaubte sich der Verhandlungen, Preußen auszuteilen zu können, doch seine Volksvertretung bestach, vorläufig auf irgendwelche Abtrennungs- oder Auslaufkonträge nicht einzugehen.

Birkenfeld und seine Bevölkerung sind die Folgen und Nachwirken der militärischen Besetzung durch die Kriegsgegner nicht erpart geblieben. Auch Verteilungsworten zugunsten Preußen, "Erichung der Republik Birkenfeld", hat die Bevölkerung erlebt. Der demokratische Geist und das starke Gefühl der Zugehörigkeit zur deutschen Republik, das besonders die sozialdemokratische Arbeiterschaft zum Ausdruck brachte, hat die Separationspolitik erfolglos gemacht. Am 20. Nov. des Birkenfelder Volkes am 29. Oktober 1919, wo mit überwältigender Mehrheit nur Abhänger der deutschen Republik in den Landesausschuß, das Birkenfelder Parlament, gewählt wurden, sind die Separationsbestrebungen gescheitert. Dieser Sieg hat Birkenfeld auch endlich einen Birkenfelder, den Reichsanwalt und Demokraten Dörre als Regenten, d. h. als Regierungspräsidenten gebracht. Der französische militärische Administrator Birkenfelds, Bataille, verlangte diesem Ausdruck des Volkswillens und der Wirkung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts nicht die zehnfache Achtung. Der Landesausschuß wie die Wahl des Regierungspräsidenten wurden von ihm bzw. der Interalliierten Kommission anerkannt.









Berichtssende die nötige Propaganda zu entfalten. In der Sitzung des Ortsausschusses am Dienstag den 1. Dezember, wo zwei Körne hingerichtet wurden, wird noch weiteres bekannt gegeben. Der erste Bericht findet am 5. Dezember, abends 7 Uhr, statt.

**Gemeinsam.** Von dem Dampflogger "Günther" der Bismarck ist der Leichtmatrose Reimann beim Schießen über Bord gefallen und ertrunken. Das Unglück geschah spät abends und bei schwerem Wetter, das Rettung unmöglich machte. Der Bergungslüder war etwa 20 Jahre alt.

## Aus Brake und Umgebung.

**Brakebau.** Während alle einstüfigen Leute dem Preisabbau der Regierung, so wie sie ihn handhabt, nur einen Radeln abgewinnen können, steht der "Weltbolz" auf einem ganz anderen Standpunkt. Für ihn gilt nicht, daß die Regierung erst durch ihren Zolltarif die Brille verteuert, sondern nach seiner Meinung ist der Kleinhandel derjenige, der allein die Brille verdreht. Wir wollen nun durchaus nicht den Kleinhandel in Schlag nehmen, das mag er selbst tun, aber die einleitende Art und Weise, wie dieses Leidblatt der Agrarier die Landwirtschaft in Schlag nimmt, wundert doch im Interesse der Landwirtschaft einigen Worten der Erbauer. Nach Ansicht des "Weltbolz" ist der Kleinhandel einzig und allein verantwortlich, der die hohen Preise setzt, und zwar ohne Grund, denn die Landwirtschaft gibt ihre Ware billig ab. Die Bezeichnung des "Weltbolz" geht so aus: 1913 kosteten z. B. 10 Pfund Kartoffeln beim Landwirt 1.80 Mark, im Kleinhandel 4.50 Mark. Zwar wäre dieses Beispiel für Berlin angebracht, aber wir möchten doch fragen, wenn in Berlin die Kartoffeln mit 1.70 Mark im Großhandel angeboten werden, ob dies nicht auch für Brake leicht sein sollte. Wedelheit verrät der "Weltbolz" die Quelle, wie viele billige Kartoffeln es zu haben sind. Daß die Kunden belogen werden, das großen, so viel wie möglich aus ihren Waren herauszuschlagen, ist ebenfalls der Fall, daß ungefähr drei Wochen nach einer Kaufreise seine Kartoffeln bis zu 4.50 Mark gekostet werden, als sie bei den Händlern längst 3.80 zu 3.50 Mark kosteten. Wir sind angespannt, doch besonders die kleinen Landwirte nicht auf Noten gebeitet sind, aber so liegt die Sache nun doch nicht, daß sie für ihre Produkte nichts bekommen und den ganzen Gewinn der Kleinhandel einheimist. Die Zeiten haben sich eben geändert, es geht nicht mehr so wie in der Inflationstätigkeit, wo sich die Landwirtschaft aufs hohe Pferd setzte und die Sünder als Bettler behandelte. Als man ihnen damals zuriet, daß auch nochmal eine andere Zeit kommen würde, hatten die Landwirte in der großen Mehrzahl nur Spott und Hohn. Doch über der "Weltbolz" in wirtschaftlicher Hinsicht nur für die Landwirtschaft eintritt, ist für ein Blatt, das in Verbraucherkreisen mehr als zu viel gelebt wird, bestechend. Im Kleinhandel hat naturnormak die Stellungnahme des "Weltbolz" wieder einmal eine allgemeine Empörung ausgelöst; die Konsequenz lassen aber diese Kreise immer wieder vermissen.

**Schluss der Seringhauser-Saison.** Nachdem nun auch die beiden Motorräger "Rosa" und "Poula" einsetzen und seiterbrode 174 und leistung 150 Kontakte mit, ist die Saison für dieses Jahr beendet. Nach allen eingesetzten Verkäufen wird dieser Sommer für die Herrenfahrtserlei der Seringhauser seit einem Jahrzehnt. Nebenbei blieb das Gangegebnis gegen die beiden Vorläufe weit zurück. Ein hier aufgetauchtes Gerücht, daß von dem Vommer "Vittoria" ein Mann über Nord gegangen sei, beruht auf Unwahrheit. Menschenrechte hatten die Longer der bisschen Tübner in diesem Sommer nicht zu beflosen. Daneben waren die Repräsentanten nicht unbedeutlich. Die Bevölkerung am Pier. Die Arbeitslosigkeit am Pier ist noch immer befriedigend. Gegenwärtig nimmt noch der italienische Damofor Düngeholz ein, was noch für einige Tage Arbeit verhindert, dann folgt ein kleiner Holzholz. Sonnabend und Sonntag werden wieder zwei größere Getreidepflaster erwartet.

**Neu eingetretene Arbeitslosigkeit.** Die Stromsouveränität legt nun nach und nach Bagger um Bagger auf und die Besatzungen werden rücksichtslos entlassen. Dabei sind Leute, die schon seit Jahren aus den Winter hindurch beschäftigt wurden. Von den zur Entstaltung gelangenden Schiffsbefreiungen besteht ein erheblicher Teil aus Brütern, die nun die Arbeitslosenzeit ihrer Arbeitnehmenden in den nächsten Wochen bedeutend erhöhen werden. Die Not führt dann wieder an, besonders dringend zu werden. Soher wäre es an der Zeit, daß der Poststelle, für die sie Mittel bereitgestellt sind, wieder ihre Wörter äußert. Der Einwand, daß am Pier wieder Arbeit und die Poststelle daher noch nicht notwendig sei, ist durchaus nicht richtig. Bedürftige sind ohnedies genug vorhanden.

**Ein Anstand vom Pier.** Dieser Tage wurde einem Arbeiter, der kein Fahrrad vor einer Lanzette stoppte, der Lanzette Stock gegeben, weil sie die Mittel bereitgestellt sind, wieder ihre Wörter äußert. Der Einwand, daß am Pier wieder Arbeit und die Poststelle daher noch nicht notwendig sei, ist durchaus nicht richtig. Bedürftige sind ohnedies genug vorhanden.

**Auktionen und Verkäufe.** Landwirtschaft und Kleinhandel. Die Börse in Schwedt läuft Sonnabend den 28. November, nachmittags 1.30 Uhr, in Börs. Börsenauflösungen in Oelsnigkönig meistens mit Abgangsfrist verlängert: 14 Stück Hornbach (3 jungs, 1 Misch., 4 tragende Rühe und 10 Künen, 2 Rindkuinen), 15 Hausrasen, 11 Werde, 1 Pappelholz, sehr gut erhalten, 1 Federwassern, gut erhalten, 1 Weißeschaftholz, 1 Viehwagen, 3 Karre, 1 Träger, 6 Meter Lona, 3 Platten, 1000 Kronen. Börsenauflösungen und passende Thücher, 1 Elektromotor, 100 Pfund, Drehstrom, 30 jungs Hühner.

**Robenkleider.** Theaterabend. Die Abende werden länger, und so röhrt auch die Vereine, die Abende auszufüllen. Als erster tritt in diesem Winter der Arbeiter-Kadett-Bund "Solidarität" auf. Es ist ihm gelungen, einige gute und bekannte Kräfte zu werben, die am 28. November im Saale des D. Dieters auf den Breitern erscheinen werden. Es erfolgt ein Aufspiel in 3 Akten, nebst einem Concert zur Aufführung. Keiner, ob jung oder alt, sollte verläumen, den humorvollen Abend abzugucken. Fröhles Kommen gehört zum Platz.

## Schiffahrt und Schiffbau.

**Zeichen.** Das Wallerbaum in Norden teilt mit: Die übigen Tonnen im Don-Tief bei Roderney sind infolge Verschiebung der Sände verlegt.

## Nordwestdeutsche Rundschau.

**Zevener Automobil.** In der Nähe von Möns geriet das Vorsteuer des Autos des Viehhändlers Ad. Höller in Zevener während der Fahrt plötzlich in Brand. Der am Steuer sitzende Chauffeur A. wurde schwer verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, während 2. und zwei andere Mitfahrer mit dem Schreden davon kamen.

**Dolmenhort.** Explosion im Gaswerk. Morgens gegen 7 Uhr explodierte im Betriebsbüro des hiesigen Gas-

werks ein Gasrohr. Hau's Buch warflammender Protest eines empfindlichen Politikers. Hau's Buch ist sachliche Kritik eines fühlenden Bürgers. Hau's Buch war für ein politisches Verbrechen, für Bandenkrieg, den er nie begonnen hätte, zu 15 Jahren Haftstrafe verurteilt und wurde nach etwa 2½ Jahren "Strafverjährigung" befreit begnadigt. Hau war wegen eines gemeinsamen Verbrechens, wegen Morde, den begangen zu haben er noch bestreit, zum Tod verurteilt, dann zu lebenslanger Haftstrafe verurteilt und ist vor einem Jahre nach 17jähriger Haftstrafe ins Leben zurückgeliefert. Erstes und Erstes! hat er ohne Verdross in einem 182 Seiten starken, im Verlage Ullstein, Berlin, erschienenen Bande niedergeschrieben.

**Lebenslang.** Hau's Buch nannt einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Soziologie und Psychologie des Gefangenissen. Ja, auch zur Soziologie. Denn das Gefangenisse mit seinen nach diesen Hunderten zahlenden Insassen weist sein eigenes "Gemeinschaftsleben" auf, bei dem eigenen Gesetz, die zu kennen Befähigung eines jeden Kriminalpolitikers ist. In dieses "soziale" Gericht des Haftengangsfürthles leuchtet Hau mit einer tollendigen Blendlaternen hinein: man lernt vor dem mit Augenlidern flinken Vieh beobachten, lebendigen Leichnam des Haftbaus gurz. Erstes und Erstes! hat er ohne Verdross in einem 182 Seiten starken, im Verlage Ullstein, Berlin, erschienenen Bande niedergeschrieben.

**Lebhaft.** Das Lebhaft hat eigentlich auch Hau nicht aufgedeckt. Gong aus der Reserve ist auch er nicht herausgekommen. Sein Erinnerer stellt er nicht bloß, er hält es vor den neuzeitlichen Bildern eines Wittemenzen. Das ist sein gutes Recht. Die Wahrung dieses Geschäftes wird aber zur Schwäche des Buches. Hau erachtet von eingehenden Abgängen, entweder seine psychologische Beobachtungen ein, hört keinen Augenhaken auf dem Reiter, in Atem zu halten, bleibt aber fast überall Beschwerde, spricht sich stets gegenüber, und erschüttert deshalb fast seinesmaß und ringsum eine Ausnahme bildet vielleicht die Schilderung der Einsichtungen... Für den tieferen Sinnwert des Gefangenisebens Wertet Hau doch nicht zuviel. Das schmälert jedoch nicht den Wert seines Buches. Es liefert einen neuen Einsatz für die Richtung der Fortsetzung, bei jeder Strafvollzugskonformität der Gefangenen als Sachverständige zu hören. Es wäre kein wichtiger Unterfangen, einen Strafvollzugskonformitätsrat von einer ge-

schickten gesammelten Kommission aus alten Freunden und politischen Gefangenen und solchen a. D. ausarbeiten zu lassen.

Aus der Säule der Strafvollzugssprobleme, die Hau erscheint, können nur einige wenige herausgegriffen werden, so zum Beispiel die Beamten-Korruption. Wenn man für irgend jemand je ein Geheimnis war, so höchstens für die Gefangenschaft. Wer weiß, um wieviel schwerer das Leben der Gefangenen wäre, wenn es nicht diese Korruption gäbe, diese Interzellenengemeinschaft zwischen Gefangenen und Aufseher. Freilich besteht die Gefahr, daß der Aufseher in Abhängigkeit von Gefangenen gerät, doch er seine Menigentümlichkeit unverzerrt, daß Aufseher und Gefangene förmlich zum Schaden des Gefangenengemäßtums förmlich und materiell zum Staat beiträgen. Weilchen großen Umfang diese Gefangenengemäßtum annehmen kann, zeigt das Buch. Aber solange das Gefangenengemäßtum mit Aufseher statt mit Freiern arbeitet und die niederen und höheren Beamten nicht einen geschlossenen Erziehungskörper darstellen, wird zwischen höheren und niederen Beamten ein Gegensatz zwischen Gefangenen und Aufseher eine Interzellenengemeinschaft entstehen. Freilich sind auch die Aufseher nur Menschen, und zwar sehr schlechte. Jahrtausende Neubeginnen werden sie nicht.

**Das zweite Problem** wäre wirtschaftliches Menschenrecht im Gefangenengemäßtum. Was es bedeutet, erkennt Hau im Orgie und im Geschäft. Sehr, sehr beispielhaft ist sein Buch. Aber solange das Gefangenengemäßtum ihrer Zelle zu befinden, weiß es: der kleinen Freiheit gewünscht nicht allein schriftlich den Verlust, er lebt förmlich vor einem Verlust zum andern. Der Scheit der modernen Strafjustizform nach dem Gefangenengemäßtum, der nur als Mensch den geliebten Menschen gegenübertritt, findet in Hau's Buch die laufende Unterstützung. Hau hat 17 Jahre im Justizhaus verbracht, Kirche und Schule, Wärter, Lehrer und Frau, Küche und Arbeitsraum, Segnungen und sonstige Beziehungen der Gefangenen zuwider - mit einem Wort: sämtliche Lebendüberzeugungen der Gefangenen und Erfahrungen des Gefangenengemäßtums werden in Hau's Buch bald ausführlich besprochen, bald leicht gestreift. Dem Lesen eröffnet sich in diesem Buch eine fremde Welt, in der oft "verworrene" und "verkommene" sind aber lebende Menschen leben.



Der diesjährige Nobelpreisträger für Physik.

Prof. K. M. G. Siegbahn, Professor an der Universität Uppsala in Schweden, bekannt geworden durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Röntgenstrahlen, wurde mit dem Nobelpreis für Physik 1924/25 ausgezeichnet. Prof. Siegbahn ist der einzige Nobelpreisträger dieses Jahres.

merke ein Gasrohr. Durch die Explosion wurde das Gasloft abgedrückt und das Gebäude vollkommen zerstört. Sogar in weiterem Umkreis sind mehrere Fensterscheiben gesprengt. Personen sind bei dieser Explosion glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, doch ist der Sachschaden sehr beträchtlich. Man schaut ihn auf mehrere tausend Mark; er ist aber durch Beschädigung gedreht. Über die Ursache der Explosion wird berichtet: Der Vorort des Gaswerks lädt morgens gegen 8.30 Uhr den im Betriebsbüro befindlichen Gasrohr an und setzt dann seinen Rundgang weiter fort. Es kann nun durch irgendwelche Umstände aus dem Ofen Gas entwichen sein, doch sich dann mit der Luft vermischen. Dieses gefährliche Gasgemisch muß sich an dem brennenden Ofen entzündet und die Explosion verursacht haben. Da befürchtete wurde, daß der entzündete Bereich weiter breite ausbreite könnte, wurde die Feuerwehr alarmiert, doch brachte diese nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da es zwischen gelungen war, den Brand im Entstehen zu extindieren.

**Webermühle.** Aufgebrochen. Der Fließdampfer "Rize" ist im Kattagatt vom schwedischen Sicherheitsamt aufgebracht und nach Halmstad eingebaut. Er wurde wegen unberechtigten Füllens innerhalb der schwedischen Heeresgewässer zu 2600 Kronen Strafe verurteilt.

**Webermühle.** Englischer Besuch. Der englische Zigarettenkreuzer "Gothia" liegt in dem kleinen Handelshafen. Der Kreuzer befindet sich auf einer Reisestraße zu den großen europäischen Hafemärkten. In Hamburg und Cuxhaven war er schon und damals weiter nach Umladen.

**Wittmundhafen.** Verlauf der alten Marineanlagen auf Abbildung. Die Licht- und Kraftgenossenschaft Wittmundhafen die als infolge des Antriebshaus an die Überlandkreise Wiesmoor freigewordenen Besitztheile in öffentlichem Ternit an Abbildung verloren. Der ehemalige Gasflaschenhafen, 43 Meter lang, 12 Meter breit, wurde von verschiedenen Kaufmännern für 2850 Mark zum Abrumbra angekauft. Der ältere, 18 Meter hohe Kühltrum brach ein Gehöft von 250 Mark, das Transformatorhaus in Peestow, das etwa 17.000 Steine enthält, 800 Mark. Auch letztere werden abgebaut. Die massive Wohnbaracke, welche 20 Wohnhäuser Zimmer enthält, blieb im Ternit unverwaut.

**Norden.** Von alten Zeiten. Am Sonntag beging die Witte Antje de Pier (Tatiens genannt) ihren 102. Geburtstag. Staat und Stadt haben sich des Geburtstagskindes in glänzender Weise erinnert.

**Norden.** Sirenlärm Siebolds gegen den Bürgermeister. Von dem Oberfahrtssignal in Aurich ist beim Schöffenrichter in Aurich die Eröffnung des Haftbaus gegen den wütigen Bürgermeister Siebold bestreit. Dieser wird sich nun darüber zu verantworten haben, daß er dem Bürgermeister öffentliche Korruption, Rechtsbeugung, Willkür, Sonderlichkeit mit der Strafe und Totschrecke vorausgesetzt hat. Da der Staatsanwalt diese Angelegenheit als eilig bezeichnet hat, wird die Hauptverhandlung nicht lange auf sich warten lassen. Infolge der umfangreichen Zeugenbeschreibungen dürfte der Prozeß mehrere Tage in Anspruch nehmen.

**Werner.** Arbeiterentlassungen bei der Reichsbahn-Bauabteilung. Wie berichtet wird, wurden von der hiesigen Reichsbahn-Bauabteilung etwa 70 Ar-

beter entlassen. Darunter befinden sich auch verschiedene, die schon seit etlichen Jahren bei der Reichsbahn beschäftigt waren. Von den entlassenen Arbeitern wurde ein Teil im vorigen Jahre von der Bahnmeisterei Werner in die hier stationierte Bauabteilung der Emschreiber übernommen.

**Poppenburg.** Beigelegter Sirenl. Nach einer Dauer von 16 Wochen ist nunmehr der Sirenl an der Glasschütte nach erforderlich gestellten Verbesserungen beigelegt worden. Die Arbeiter erhalten eine entsprechende Lohnhöhung und verzichten freiwillig auf den ihnen zustehenden Urlaub während des Jahres 1925.

## Soziales.

**Sozialpolitische Studienreise nach England.** Mitte Oktober begab sich eine deutsche Kommission, bestehend aus Vertretern der Regierung, Gewerkschaften und der Arbeitgeber nach England, um dort an Ort und Stelle die Einrichtungen der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenversicherung zu studieren und praktische Anregungen für die geplante deutsche Arbeitslosenversicherung zu erhalten. Als Vertreter des AfA-Bundes nahm der Leiter der Sozialpolitischen Abteilung des Deutschen Werkmeister-Bundes, Dr. Croner, an der Reise teil. Die Kommission wurde seitens der englischen Regierung jede gewünschte Unterstützung gewährt. Sie erzielte ihre Untersuchungen bis nach Schottland, von größeren Städten wurden neben London Birmingham, Leeds, Glasgow, Liverpool und Cardiff besucht. Zu Ehren der Kommission veranstaltete der englische Arbeitsminister und der deutsche Botschafter einen Empfang mit offiziellstem Ehren. Der Vertreter des AfA-Bundes, Dr. Croner, hielt sich auf der Rückreise noch mehrere Tage in Brüssel auf, um dort die belgische Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenabschaffungsorganisation einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen.

**Statistisches von den Salzarbeitern.** Die Feststellungen des Deutschen Hocharbeiterverbandes über die Geschäftslage in der deutschen Salzindustrie für den Monat Oktober haben ergeben, daß das Verhältnis zwischen Einstellung und Entlassung ungünstiger geworden ist. Erst wurden im Monat Oktober 611 Arbeitnehmer (im September 601) mit 94.750 Arbeitstagen (im September 97.707 Arbeitstagen). Von den Beschäftigten waren 28.8 Prozent gut, 33.2 Prozent befriedigend und 38.0 Prozent schlecht beschäftigt. Der Prozenttag für die gut Beschäftigten betrug im September 49.6 Prozent, befriedigend waren im September 28.8 Prozent und schlecht waren 23.8 Prozent beschäftigt. Im Oktober 1924 ergab die Statistik 51.8 Prozent gut, 38.8 Prozent befriedigend und 12.3 Prozent schlecht beschäftigte.

**Arbeitslosigkeit der Mitglieder im Deutschen Holzarbeiterverband.** Liegert für den Oktober Berichte mit 1122 Verwaltungsmeldungen und 30120 Mitgliedern vor. Am Ende des Monats Oktober wurden 19.354 Arbeitslose festgestellt, 6.49 Prozent der Mitglieder. Ende September hat die Arbeitslosigkeit 4.11 Prozent betragen. Der Prozenttag für die gut Beschäftigten betrug im September 49.6 Prozent, befriedigend waren im September 28.8 Prozent und schlecht waren 23.8 Prozent beschäftigt. Im Oktober 1924 ergab die Statistik 51.8 Prozent gut, 38.8 Prozent befriedigend und 12.3 Prozent schlecht beschäftigte.

**Über die Arbeitslosigkeit der Mitglieder im Deutschen Holzarbeiterverband liegen für den Oktober Berichte mit 1122 Verwaltungsmeldungen und 30120 Mitgliedern vor. Am Ende des Monats Oktober wurden 19.354 Arbeitslose festgestellt, 6.49 Prozent der Mitglieder. Ende September hat die Arbeitslosigkeit 4.11 Prozent betragen. Der Prozenttag für die gut Beschäftigten betrug im September 49.6 Prozent, befriedigend waren im September 28.8 Prozent und schlecht waren 23.8 Prozent beschäftigt. Im Oktober 1924 ergab die Statistik 51.8 Prozent gut, 38.8 Prozent befriedigend und 12.3 Prozent schlecht beschäftigte.**

**Eine wesentliche Verschlechterung zeigen auch die Feststellungen über die Ausgarbeit. Sie ergaben, daß die Ausgarbeiter von 4.05 Prozent der Mitglieder im August auf 8.72 Prozent im September und 10.8 Prozent im Oktober gestiegen sind.**

**Wirtschaftsergebnisse der Konsumvereine.** Die von den Konsumverbänden des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine aufgenommene Vierteljahresstatistik gibt einen Überblick über Umlauf, Geschäftsaufnahmen und Spareinlagen der Konsumgenossenschaften. Die Vierteljahresberuhungen erfordern sich auf die jeweiligen Konsumgenossenschaften, die 400 und mehr Mitglieder haben. Von diesen berichten zur Vierteljahresstatistik des dritten Viertels 689 mit 3.288.000 Mitgliedern gegen 678 mit 3.256.000 Mitgliedern im zweiten Vierteljahr. Der Gesamtumlauf der berichtenden Konsumgenossenschaften betrug 177 Millionen Mark, gegen 157 Millionen im zweiten Vierteljahr. Somit ist ein Zuwachs von 20 Millionen Mark zu verzeichnen. Ebenso zeigt der Umlauf je Mitglied ein erstaunliches Wachstum. Die Gesamtsumme des Geschäftsauflaufes betrug im dritten Vierteljahr 21.890.000 Mark. Auf jedes Mitglied entfiel ein Geschäftsaufnahmen von 6.68 Mark. Erstens ist auch der Zuwachs an Spareinlagen. Der Gesamtbergang belief sich Ende des dritten Viertels auf 74 Millionen Mark. Davon sind 41.5 Millionen Mark durch Aufwertung entstanden, so daß die berichtenden Konsumgenossenschaften 32.5 Millionen Mark neues Geld auf Konsum-Spareinlagen verdauten konnten.

**Die Bedeutung der Genossenschaftsbewegung für die Genossenschaftsbewegung?** Worin besteht die Bedeutung der Vertreibung der Arbeiterschaft in den Parlamenten zu erkennen? Worin liegt die Notwendigkeit, daß am Einführung der Gewerbeabgaben zu gewinnen? Wie müssen hierzu, daß durch Gewerbeabgaben im amtsamtlich organisiert. Viele Arbeiter haben aber noch nicht die Bedeutung der Genossenschaften richtig erkannt, um danach zu handeln. Was nützt eine von Kästen gesetzte gründige Reformierung, wenn das eben geringste

Borteil von einem profitbringenden Handelsum mit abkommen wird, wenn die Genossenschaften solchen Übergriffen der Händler nicht ein Vorstoß wären? Die Genossenschaften können eben durch ihre wirtschaftliche Macht, durch ihre Eigenproduktion, ihren Großauftrag ihren Mitgliedern bei der Einhaltung von Lebensbedürfnissen Vorteile bieten. Sie sind es, die durch ihre Preisgestaltung auch preisbestimmend wirken. Die dem Zentralverband deutscher Konsumvereine angehörenden Genossenschaften konnten in den Jahren 1903 bis 1920 an ihre Mitglieder 1500 Millionen Mark als Rückerstattung gewähren. Eine gewaltige Summe. Und doch kann der Volksgenossenschaftsbund nicht mehr geben, wenn seine Genossenschaften die legendäre Wirkung der Genossenschaften nur erkannt hätten hier nun noch vieles nochgeholt werden. Darum muss unter Wahlprinzip lautet: Keine Familie, die nicht Mitglied der Genossenschaft ist! Kein Bedarfsgut darf ins Haus, der nicht aus der Genossenschaft kommt, sofern er dort erhältlich ist. Alles etwa zu erbringende Spargeld oder Rücklagen für die Beschaffung von irgendwelchen Bedürfnissen, wie Kleid, Kartoffeln u. w., der Genossenschaft in eine mächtiger Hebel zur Verbessezung der Lebenshaltung des Volkes.

### Gewerkschaftliches.

Arbeitsbewegung Oldenburg. Wie wir hören, hat die Arbeitsleitung Oldenburg des Einheitsverbundes der Gewerke Deutschlands an die Reichsbehörde Oldenburg das Schreiben gerichtet, mit ihr über nachliegende Forderungen in Verhandlungen einzutreten. Der § 4 des Dokumentarvertrages wird für den Bereich des Direktionsbezirks Oldenburg in seinem bisherigen Wortlaut wieder in Kraft gesetzt. Die Grundlinien der Anlage 1 des Vertrages werden mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 ab für alle Lohnempfänger um 10 Pf. pro Stunde erhöht. S. Die weiter gefindenden §§ des § 2, V. werden sofort in ihrer bis zum Kündigungstage (30. 9. 1925) gültigen Form wieder in Kraft gesetzt. 4. Chg. Veränderungen werden für den Bereich der RWD Oldenburg nur bis zum Abschluss einer zentralen Regelung Gültigkeit haben. — Wie noch bekannt sein dürfte, wurde während der Gewerkschaften des Dokumentarvertrags Ende August gefordert, die genannten Verhandlungen zwischen der Hauptarbeitsleitung und den Organisationsleitungen führen zu einem Ergebnis, so dass die Schlichter angerufen werden müsste. Von diesem wurde ein Schiedsgericht gebildet, der jedoch nicht als verbindlich erklärt wurde, so dass die hierin vorgesehenen, allerdings sehr minimosen Ausführungen nicht in Kraft treten.

### Dermischtes.

Paraphieren. Der in diesen Tagen im diplomatischen Leben so häufig wiederkehrende Ausdruck (nicht gleichbedeutend mit „paraphrasieren“), obwohl vom gleichen Wortsinn (abgeleitet) bedeutet die Unterzeichnung eines diplomatischen Schriftstückes mit dem abgeleiteten Namenszug der betreffenden Unterhändler, mit dem „Paraphe“. Die Rechtsgültigkeit tritt erst mit der Erstsignierung seitens der Auftraggeber zur Vollunterchrift ein.

Inflation. Das heute allgemein bekannte und gefürchtete Wort kommt aus dem Lateinischen und heißt soviel wie „Aufblähung“, d. h. im finanziellen Sinne überproportionale Inflationsrate durch Goldreserve gedeckten Papiergeldes. Früher bezeichnete man in Amerika eine Partei als „Inflationisten“, die eine möglichst große Vermehrung der auf Kredit beruhenden Umlaufsmittel forderten, um dadurch eine künstliche Erhöhung der Warenpreise zu erreichen.

### Wolff „ausgebrochen“.

Aus Paris wird berichtet: Der „Hungerkönig“ Wolff, der 28 Tage lang in einem versteckten Glasofen ohne Essen, Trinken und Schlafen verbringen wollte, ist ein Opfer dieses Erforderniss geworden. Nach elf Tagen und ein Nächsten erlitt er eine schwere Nervenzitterung, zerstörte eine der Glasscheiben seines Kaffees. Sein Manager verhaftete Wolff, und er setzte sich noch einmal auf das Radbeet, das in seinem Kaffee aufgestellt ist. Um 2 Uhr 30 Minuten sprang er auf. Er hatte einen Wohnungsraum und verzimmerte die Glasscheiben. Die Jäger stoben. Wolff lag bewußtlos und blutend zwischen den Glasscheiben. Er erholt sich, nachdem ihm etwas Nahrung zugeföhrt worden war. Er erzählte, dass ihm die Späne roder schaue bis zur Verzweiflung angetrieben hätten. In jeder Nacht ferner Bämmer aus dem Montmartre-Kneipe, die Seitentischen mitbrachten und den Duschenen aufsetzten. Ein Mädchen, das aus einer großen Papierkiste Kuchen und Brötchen aß, wäre von den Jägern beinahe gefangen worden. Diese schlechten Späne halten Wolffs Nerven aufs äußerste gespannt.

### Das Büchen im Haussier.

Aus Berlin wird berichtet: Der Wächter Georg Wirth war bei Freunden und Hausbewohnern als ruhiger Mann bekannt. Ohne Streitfähigkeit zu sein, mischte er sich jedoch oft in Angelegenheiten, die ihn im Grunde nichts angehören. Eine solche Einmischung sollte für ihn verängstigende Folgen haben.

Wirth kam eines Nachts im Januar gegen 1 Uhr nach Hause und sah im Flur des Hauses Barthelstraße 8 zwei Geistlichen stehen, die er nicht kannte. Er trat näher und erblickte ein Paar — den Polizeiwachmeister Schmidt und dessen Braut —, das gerade schlief nahm. Der Wächter erkundigte sich, was die beiden Abends zu suchen hätten. Er erhob nach Aussage des Wächters zugleich drohend seinen Stock und wurde davon, von Schmidt angegriffen, zurückgedrängt, zu Boden geworfen und geschlagen. Wirth rief laut: „Sip! Sip!“ erhob sich und rannte davon. Schmidt schrie in seinem Brauturlaub; er hielt beide Hände auf seine linke Seite gepreßt und meinte: „Der Kerl muß mit einem Auftritt verletzt haben!“ Dann hämmerte er dem Nachbarn nach und schlug wiederum auf ihn ein. Am folgenden Tage wurde der Polizeiwachmeister in das Krankenhaus eingeliefert; er hatte einen Messerstich in den Unterleib erhalten. Komplikationen traten ein und führten schließlich den Tod des Verletzten herbei.

Wirth stand jetzt, wegen vorstehender Körperverletzung mit Todeserschlag angeklagt, vor den Geschworenen des Landgerichts I. Er gab an, dass auf seine Seite: „Sip! Sip!“ Schmidt entgegnet hätte: „Ich bin selber Sip, dich töte ich über den Haufen!“ Die Braut als Zeugin wollte den Schlußtag nicht gehört haben. Der Angeklagte erzählte weiter, dass er in seiner Angst sein Taschenmesser aufflappte und bei der zweiten Schlägerei in Notwehr mit diesem angestochen habe. Seine Darstellung der sich rasch abspielenden Vorfälle wurde widerlegt. Er muhte den Sich sofort gefügt haben, denn Schmidt hatte die Schmerzen im Unterleib schon vorher verspürt. Die Geschworenen verneinten die Rolle. Man billigte dem Angeklagten allerdings mildernde Umstände an, da er gereizt worden war. Er erhielt 1½ Jahre Gefängnis, 3 Jahre und 6 Monate hatte der Staatsanwalt in Antrag gebracht. Wegen der Höhe der Strafe hielt der Gericht Blasphemie für vorliegend und ordnete deshalb die sofortige Verhängung des Urteils an.

### Steinabsturze am Mainzer Dom.

Der schwer gesicherte Mainzer Dom hat keine zuverlässigen Fundamente mehr. Die Folgen davon sind tödliche Steinabstürze, so dass der westliche Teil gesprengt werden musste. Die Baustoffe sollen teilweise durch eine Lotterie aufgeschwärzt werden, derenziehung findet am Sonntag, 8. und den nächsten Samstagabend statt. Die Lotterie soll besonders durch den günstigen Gewinnplan und die hohe Gewinnziffer auf 9000 Mark und 50000 Mark kommen zur Auseinandersetzung. Lose zu 3 Mk., 5 Mk. 14 Mk., 10 Mk. 25 Mk. sind durch alle Verkaufsstellen und die mit dem Generalvertrieb beauftragte Firma J. Schmid & Cie., Stuttgart, Marktstraße 8 und Königstraße 1 zu beziehen.

### Literatur.

**Urania-Kalender 1926.** Urania-Verlagsges. m. b. H. Gemeinkosten Preis 3.— Mark, für Urania-Abonnenten, die Gemeinkosten einleiden, 2.— Mark. Die tägliche Urania-Tageszeitung wird in Jena überreicht uns den von ihr herausgebrachten Kalenderkalender für das Jahr 1926. Es ist ein kleiner Taschenkalender mit Bildern und Tabellen. Eine ganze Anzahl kleiner Abbildungen über alle Gebiete, wichtige und unterhaltsame, reihen sich ineinander. Er bringt etwas Neues und ist witzlich, wie es im Vormort heißt, sein alter Onkel, sondern ein junger Sünder. Der Kalender enthält Gedichte und zwar vor allem solche, die für den Arbeiter und die Geschichte der Befreiung der Unterdrückten wichtig sind. So beginnt der 1. Januar mit der Erinnerung an die im Jahre 1308 erfolgte Befreiung der Böote aus den drei Waldstädten, „Anfang der Schweizerischen Eidgenossenschaft“.

### Briefkasten.

**Arbeitsjubiläum.** Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum auf der Marinenwerft feiert am morgigen Donnerstag der Marinenbau Heinrich Drumm in Mühlringen, Theodorstraße 13. **Stengraub in Bant.** Einen derart veralteten Bericht einer Versammlung vom letzten Freitag, den wir am heutigen Mittwoch erst erhalten, können wir aus Gründen der Aktualität unmöglich aufnehmen.

### Jüstringer Parteidienstgelegenheiten.

**Arbeiterwohlfahrt.** Heute, Mittwoch, abend 8 Uhr: Zusammenkunft der Vorstandesmitglieder in der Geschäftsstelle. Alle Genossinnen, die sich für die Arbeit im Hort zur Verfügung gestellt haben, werden dringend erzählt, die für sie festgelegten Tage einzuhalten.

**Jugendpolitiken-Gruppe.** Am morgigen Donnerstag findet abends 8 Uhr im Jugendheim an der Lessingstraße eine wichtige Zusammenkunft statt.

**Arbeiterjugend.** Heute abend 8 Uhr findet in Neuenhagen eine Abteilungsversammlung statt.

**Vorstand der Arbeiterjugend.** Mit der Arbeiterwohlfahrt zusammen findet heute abend um 8 Uhr eine wichtige Sitzung in der Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt, Peterstraße 28, statt.

### Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlich für Politik, Neuvilleton, allgemein: Zeit und Provinzleben: Josef Kühne. Rüttlingen; für den Kreis: Zeit: Robert, Stadt: Druck von Paul Hug & Co. Mühlringen.

## Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Die Jahresrechnung der städtischen Kassen für die Zeit vom 1. April 1924 bis 1. April 1925 liegt vom 25. November bis 8. Dezember zur Einsicht im Rathause, Zimmer 1, öffentlich aus.

Einwendungen sind innerhalb obiger Frist beim Unterzeichneten einzubringen.

Brake, den 23. November 1925.

Stadtmaistrat.

Thuen.



Reichsbanner  
Schwarz-Rot-Gold  
Ortsgruppe Brake

Zu dem am Dienstag,  
dem 1. Dezember  
stattfindenden

**Symphoniekonzert**  
sind sämtliche Eintrittskarten  
bereits ausverkauft.

Auch an der Abendkasse sind keine  
mehr zu haben.

Der bereits bekanntgegebene Vortragsfolge wird  
als Nr. 5 noch hinzugefügt:

**Geschichten aus dem Wiener Wald.**  
Walzer von Joh. Strauss (Zur Feier des 100-jährigen Geburtstages des Wiener Komponisten.

Der Vorstand.

**Betten**

in nur guten Qualitäten.

**Fr. Sager, Brake i. o.**

am Bahnhof. Telephon 362.

**Arthur Weilandus**

Brote, Käse, Salate usw.

Schuhwaren — Sohlenauschnitte

Bedarfsartikelgeschäft — Reparaturwerkstatt

**Sportwesten**  
für Erwachsene u. Kinder  
in großer Auswahl.

**MartinKromm**  
Lange Straße 56.

**Betten**  
in vielen Qualitäten  
preiswert  
Uta. Cordes. Brake.

Große Auswahl in guten  
**Marsenräder**  
Günstige Zahlungs-  
bedingungen.  
Johann Rädiker  
Kirchhammendorf.

Erhaite noch wieder  
**Winterkartoffeln!**

(In frostfreie Ware)  
Bestellungen umgehend erbeten.

**Gust. Sager,**  
Langestraße.

Um Sonnabend nachmittag  
bestes, fettestes

**Rindfleisch!**

Pro Stück 90 Pfennig, bei  
Schlachtermeister Grube

in Boitwarden.  
Bestellungen erbeten.

**Anker-Nähmaschinen**

bestes deutsches Fabrikat  
in allen Ausführungen

**John. Rädiker**  
Kirchhammendorf.

**Bücher**  
von Bruno H. Bürgel

Vom Arbeiter zum Astronomen . 1.00 Mk.

Lebenserinnerungen

Menschen untereinander . . . . . 3.00 Mk.

Die seltsamen Geschichten des

Dr. Uhlebühle . . . . . 4.00 Mk.

Weltall und Weltgefühl . . . . . 6.50 Mk.

Aus fernen Welten . . . . . 8.00 Mk.

Zu haben in der

Buchhandlung der Volkszeitung

Brake i. O., Bahnhofstraße 20, Fernrat 341.

**All**

**Arbeiter-Radfahrerbund, Solidarität**

Ortsgruppe Rodenkirchen

Am 28. November in D. Dierls Gasthof

**Theaterabend**

Schimmeimanns Brautschau

(Dramatisches in 3 Akten)

und Couplets.

Ausgang 8 Uhr.

Es findet freundlich ein

Der Vorstand.

**Iuden**

**Tränen**

**Sparclub**  
**„Weiserlust“**

Sonntag, den 20. November,  
nachmittags 5½ Uhr:

**General-  
Versammlung**

in der „Weiserlust“ (R. Ahrens).  
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
Der Vorstand.

**Alter Schützenhof**

Sonntag den 20. Nov.

**Tanz-Kränzchen!!**

Wo zu ich freudl. einlade  
W. Becker.

**Empfehl**  
vom Lager und frei Hand:

**Wuhköhlen**  
doppelt gesiebt und gewaschen

**Briketts S N**  
beste Marke, aus an kommender  
Rabung.

**Humbold-Briketts**  
**Hüttenbriketts III**  
für Ofenbrand, Zentner 2 mit  
frei Hand.

**Corsfren in Ballen**  
Maschinenpreisfiorf  
aus an kommender Rabung.

**H. Ellers, Boitwarden**

**Aluzeigen**  
in alle Zeiträume und Zeithälften  
Deutschlands vermittel die  
Expedition der Bollzeitung





## Tanzschule P. Schmuck

Hansa-Saal, Schnoorstraße 20.

Beginn am Freitag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, einen neuen Kursus für Erwachsene. Gef. Anmeldungen im Hansa-Saal oder in meiner Wohnung, Börsestraße 78, erbeten. NB. Einstudierung von Reigen und Bühnenstücken für Vereine etc. Privatsunden jederzeit.

## Zu verkaufen:

4 Std. doppeltür. Flügelaufz.-Defen, fast neu, mit Zubehör, jedoch ohne Mauerwerk, vor Dolen 10 Mr., jenseit Äußerer Ausbau und Abtransport vornimmt. Ferner dlo. Bratpfannen für Fischbratereien, sowie Eisenrahmen und Stahlstäbe. Aus der früheren Schlaucherei 3 Stück gebrauchte Wurkstifel und 1 Fleischwolf. — Nähliches Wilhelmshavener Straße 92/94. [820]

## Ronsum- und Sparverein

für Rüstringen und Umgegend e. G. m. b. H.

## Schützenhof Rüstringen.

Jeden Freitag und Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball!

mit Gitarren.

### „Hemlinger Bierhalle“

Unterhöhe: Arthur Heerlein, Helmumstraße 7  
Guter bürgerl. Mittagstisch!  
Salle Süde — Altbierkammer — H. Getränke  
Jeden Sonntag: Großer Preisstisch.  
Rue de la Veste

## Achtung! Arbeiter! Achtung!

Empfehlte  
la Herren- u. Damen-Bekleidung  
zu billigsten Preisen

indefinire Herren-Garderobe und  
Schwimmbademode. — 1916

Notenabholung gestattet. — Ausführungen  
der gefälschten Ware sofort

**M. Grünberg**

Oldenburg, Kurwickstr. 5.

## Wckena Blutreinigungskur

Patentamtlich gesch. Nr. 271333.  
gibt Wohlbefinden,

reinigt das Blut,  
verhüttet Krankheit,  
besitzt Fettelbígkeit.

Alleiniger Hersteller:

**Hirschapotheke**, Oldenburg i. O.

Versand nach ansässigen

## Der moderne Ulster und Anzug

in guter Qualität von M. B. — an

ist zu haben im

**Bekleidungshaus Hansa**

Oldenburg, Kurwickstr. 2a

neben Gewerbeschule.

Reguläre Zahlungsbedingungen.

## Oldenburger Landestheater

Datum	Uhr.	Kauf-	Ball-	Vorstellung
25. Mittwoch 8½—9½ Uhr	Wkfm. 20.	I		Ein Märchenball
27.—10 Uhr	Freie Bühne	—	Ter	der die Maul- schellen freige-
26. Donnerstag 9½—9½ Uhr	49	I		Gummi-Musik Theater im Ga- rniccio von Die Buhne Der Neuer Vogel von Strommin
27. Freitag 9½—9½ Uhr	—	II	Gummiloch	Lanzenstückspiel Marie Wigman
28. Sonnabend 7½—9½ Uhr	—	II		Die Spanische Gitarre
29. Sonntag 7½—10½ Uhr	Steine Preise 0.50-2.50 Mr.	Der Regen am Schleidenweg		Der Regen am Schleidenweg
	—	I		Marie

# Seiden-Kleider

neue moderne Machart  
in hübschen Ballfarben

12.75 15.00 18.00

## Hermann Wallheimer

Größtes Spezialhaus für Damen-Bekleidung.

### Einfalls-Schnäppchen- Schatz-Himmelreich

u. H. e. G. M. u. S.

in Liquidation.

Die Generalverlosung findet Dienstag,

den 1. November 1925,

abends 8 Uhr, im Kom-

fens Salzhof statt. (22)

Die Liquidatoren:

G. Evers H. Kühl

Jeden Mittwoch und

Sonnabend

Preissatz!

Uhrang 8.30 Uhr

1. Preis: Eine leite Säng-

Sonntags Konzert

mit Tonspieldaten.

Fritz Carstens

Felicia Carstens „Gewinn“

Wiederholung.

Reparaturen an Fahrrädern

werden schnell und gut

bei Verwendung n. u.

erfolgreicher Gesch. Zeile

der billigsten Berechnung

aufgelöst.

Gummibandschraubenz

und Gummibänder.

Badeneinrichtungen

leicht prompt u. preisw.

G. Weingärtner, Tischler-

mitt. 12h. Str. 57.

Telefon 943 1906

Nähmaschinen!

Führende deutsche

Marken

Fahrräder!

In Warten

find immer ein will-

kommenes Bild

Weihnachts-

geschenk.

Bei Regenwetter Lieferung

leicht prompt

Louis Mohr

Gummidosen Werftstr. 9

Neues Licht-Schlummer

u. 425 Mr. dazu Wollst

140 breit 200 hoch Kre-

uz, Ausziehlich 4

Stücke, leicht ausziehlich

u. erh. Nachtschlaf-

regal 140 hoch 8. rund

18 Mr. Ich. Spiegel w.

Stuhl Höhe 20. hoch

20 Mr. Nachtsch.

140 hoch 12 Mr. Aus-

ziehbar (Söder) in neu

60 Mr. or. W. 150 Mr.

Ich. Aufzugschrank neu

60 Mr. Patentmautagen

in allen Größen 12 Mr.

Montenhefstr. 17 I.

Gele. Montenstr. 6.

Vertiligung

v. d. östlichen Umlandes

Arnold Bruns

zweig. Rammerjäger.

Marienstr. 2. part. 1

Seiden-Kleider

neue moderne Machart

in hübschen Ballfarben

12.75 15.00 18.00

## Herr Regierungspräsident Berghaus

spricht am Sonnabend, dem 26. 11. abends 8 Uhr,  
im Saale der Gewerkschule über:

### „Politische Gegenwarts-Aufgaben“

Eintritt 30 Pf. Freie Ansprache.

Deutsche Demokratische Partei.



Telefon 1000.

18. Sonnabend, 28. 11.

Jugendfreunde

Sonntag, 29. November

drei Gastspiele

Josefa Flora

Maria Stuart

Restaurant

am Bonner Marktplatz

Zum 1. Januar ein

zu 10 Pf. der Besitzer

reicht bei

Albert Kirschen

Werftstr. 3. 18.00

## Regelbahn

für Freitags- und Sonnabends frei Bahnhofs-Hotel

### Eine Tochter

(Geb. 18.10.1914)  
in der Gasse, Bismarckstrasse, geboren.

Abholung in Müller,

Reedebergerstr. 8/12

Städtische

Badeanstalt

Odeonestr. 12

Preise: Mr.

Wanne 1.00

1. bis 12. Karton 2.00

Brasenbach 0.50

Fellmassage 0.20

Ganzmassage 0.75

Dampfbad 1.25

Dampfbad Ganz 2.00

Wasserbad 2.50

Bogenlicht 2.50

Elektr. d. Körpers 1.25

Fleischendelbad 1.50

Kohlenbadschub. 1.50

Sauerstoffbad 2.50

Schwefelbad 2.50

Stoffelter Sauna 1.50

Parrard et Bad 2.00

Wer will

gefunde, lette

Schweine

haben?

ALBIN

beschleunigt das Wasch-

und ließt schnell

die Tiere. Es

ist sehr leicht

und sehr günstig.

Die Tiere sind

lebhaft und

gesundheitlich

gesund.

Die Tiere sind

lebhaft und

gesundheitlich

gesund.